Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 226. Sonntag den 26. September. 1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Radowitz angekommen; Landtagsverhandlungen; Ergänzung d. Posener Regierungs-Collegium; d. Posener Provinz.-Landtag; öffentliche Schulprüfung; Reise d. Königs nach Oldenburg; ein Sieges-Andenken d. Prinz v. Preußen; amtlicher Cholera-Bericht); Stettin (Prozeß gegen d. freie Gemeinde; Schiffsnachrichten); Hannover; München (Pfordten erkrankt); Regensburg (hoher Wasserstand); Stuttgart (Minister-Ernennungen).

Oesterreich. Mailand (Universitäts-Verordnung).

Frankreich Paris (Bedeutung d. gegenwärtigen Bewegung; Berichte über d. Reise d. Präsidenten; Rede desselben in Lyon).

England. London (Wellington's Testament; Vorbereitung zur Bestattung Wellington's; Erndtebericht).

Niederlande. Haag (Eröffnung d. General-Staaten).

Belgien. Brüssel (Französ Zollerhöhungen; Victor Hugo's „Napoléon le petit").

Dänemark. Kopenhagen (Polemik gegen d. Kriegsminister).

Italien. Rom (Begnadigung; Verhaftungen; d. Pseudofürst Altieri).

Amerika. New York (Dampfschiff-Unfall; Erdbeben; Nachrichten von d. Sandwich-Inseln).

Locales Posen; Wronke; Neustadt b. P.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Handelsbericht.

Anzeigen.

Potsdam, den 24. September. Se. Majestät der König sind nach Oldenburg gereist.

Berlin, den 25. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar:

I. Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Generallieutenant von **Hirschfeld**, Commandeur der 3. Division.

II. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem General-Major **Fidler**, Commandeur der 4ten Division.

III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem General-Major von **Lebbin**, Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade, dem General-Major von **Bonin**, Commandeur der 3. Kavallerie-Brigade.

IV. Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Major **Leo**, Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, dem General-Major **Ehrhardt**, Commandeur der 8. Infanteriebrigade, dem General-Major von **Dankbahr**, Commandeur der 6. Infanteriebrigade.

V. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Oberstlieutenant von **Borcke**, im 2. Infant.- (Königs-) Regiment.

VI. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten von **Goldbeck**, Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, dem Obersten von **Borcke**, Commandeur des 9. Infanterieregiments, dem Obersten von **Bercken**, Commandeur des 4. Ulanenregiments, dem Oberstlieutenant Baron von **Steinäcker**, Commandant von Kolberg.

VII. Den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Major **Kayser** im Generalstabe, dem Major von **Müller**, Commandeur des 2. Jägerbataillons, dem Major von **Raven** im 4. Ulanen-Regiment, dem Hauptmann **Hellwig**, Artillerie-Offizier des Platzes Stettin, dem Dr. **Lincke**, Garnisons-Stabsarzt in Stralsund.

VIII. Das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens: dem Obersten von **Schon**, Commandeur des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments, dem Major **Köhler**, Commandeur des 1. Bataillons (Stettin) 2ten Landwehr-Regiments, dem Hauptmann **Trost**, im 2. Artillerieregiment.

IX. Den St. Johanniter-Orden: dem Major von **Below**, Commandeur des 2. Kürassier-Regiments (Königin).

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor **Pedell** zu Lobsens zum Direktor des Kreisgerichts zu Schwetz zu ernennen.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Block** zu Schlawe ist als Rechts-Anwalt an die zum Kreisgerichte zu Wesel gehörige Gerichts-Kommission Dinslaken, unter Verstattung der Praxis bei dem Hauptgerichte zu Wesel versetzt und demselben das Notariat im Bezirke des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dinslaken, verliehen worden.

Die Lehrerin von der **Linden** zu Barmen ist provisorisch zur ersten Lehrerin an dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar in Droyssig ernannt worden.

Die Akademie der Künste hat den Maler **Carl Adolph Varges** hierselbst in Anerkennung der von demselben gefertigten Stein- und Schrift-Malereien zu ihrem akademischen Künstler ernannt und das ihm ertheilte Patent unter heutigem Datum ausgefertigt.

Se. Durchlaucht der Fürst **Nikolaus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg** ist von Weimar, der General-Major und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, von **Roehl**, von Brandenburg und der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Unter-Staatssekretär im Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, **Bode**, von Graditz hier angekommen.

Der Geheime Cabinetsrath **Illaire** ist nach Oldenburg abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 22. September. Der Empfang des Präsidenten in Grenoble war noch enthusiastischer als in Lyon. Die Erinnerungen an die Rückkehr von Elba scheinen in Isère-Departement noch lebendig.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Straßburg, den 22. September. Die Fluthen des Rheins haben den Damm der Rhein-Au durchbrochen und die Ebene überschwemmt. Heute Mittag befand sich das Wasser bereits im Abnehmen.

Deutschland.

☾ **Berlin**, den 24. September. Bei dem Diner, welches gestern am Hofe in Sanssouci stattfand, war auch der General-Lieutenant v. **Radowitz** anwesend. Derselbe ist heute nach Berlin gekommen.

Heute hielt der Brandenburger Provinziallandtag eine Plenar-Sitzung. Der Ausschuß hat über die Landgemeindeordnung Bericht erstattet und nun beginnen die Erörterungen.

Sicherem Vernehmen nach beschäftigen sich die Minister des Innern und der Finanzen gegenwärtig mit der Ersetzung der durch Tod oder Krankheit verlorenen Arbeitskräfte im Posener Regierungs-Kollegium. Da der Hr. Ober-Präsident auf einen schnellen Ersatz dringt, so dürften die betreffenden Beamten bald in die erledigten Stellen eintreten.

Wie ich an gut unterrichteter Stelle erfahren, wird der **Provinziallandtag in Posen am 3. Oktober eröffnet werden.** Die Eröffnung noch länger hinauszuschieben, lassen schon die bevorstehenden Kammerwahlen nicht zu.

Heut fand eine öffentliche Prüfung der Zöglinge des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium statt. Eine Menge von Zuhörern wohnte derselben bei, darunter viele Räthe des Cultusministeriums u. des Schul-Collegiums. Auch der Handels-Minister v. d. **Heydt**, dessen zwei Söhne die Anstalt besuchen, war Vor- und Nachmittags anwesend u. äußerte sich gegen den Direktor **Ranke** sehr befriedigt über das Ergebniß der Prüfung. — Unter den Zuhörern bemerkte ich auch den Direktor Ihres Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Prof. **Heydemann**. Derselbe war bekanntlich lange Zeit Lehrer dieses Gymnasiums.

Berlin, den 23. September. Se. Majestät der König werden morgen Vormittag eine Reise nach Oldenburg antreten. Allerhöchstdieselben reisen außerhalb Preußens unter dem Incognito eines Grafen von **Zollern**; auch auf der Reise bis zur Grenze soll keinerlei Empfang oder Begleitung stattfinden.

— Der Prinz von Preußen befand sich bekanntlich am 29. Juni 1849 bei dem Gefechte von Bischweier. Zwischen diesem Dorfe und dem Dorfe Muggensturm stand ein „Bildstökl" auf einer Markscheide des Feldes. Im Verlaufe des Gefechtes ward Bischweier momentan von den Insurgenten besetzt und von dort die Reserve-Kavallerie des preußischen Korps sehr lebhaft beschossen. Da ein Kavallerie-Angriff wegen des Terrains und des günstig zur Vertheidigung gelegenen Dorfes nicht möglich war, so zog sich die Reserve-Kavallerie im Schritt aus dem heftigen Artilleriefeuer zurück. Se. Königliche Hoheit, der Höchstkommandirende, befand sich in der Nähe, und während die Kugeln rings umher einschlugen, äußerte Höchstderselbe zu dem Oberst-Lieutenant Grafen v. Pückler, vom 3 Bataillon (Havelberg) 24sten Landwehr-Regiments, Hof-Marschall Sr. Königl. Hoheit, welcher daneben ritt, indem Beide bei dem „Bildstökl" anhielten:

„Vor Meiner Abreise habe Ich für die Stelle am Havelufer Meines Parks von Babelsberg ein Bildwerk bestellt, das sich dort sehr gut ausnehmen wird. Hat dies „Bildstökl" nicht ungefähr die Form, wie Ich jene Verzierung wünschte?" Graf v. Pückler bejahte dies.

Die in der Nähe vorüberziehende Kavallerie bemerkte mit Besorgniß, wie Se. Königliche Hoheit und der Oberst-Lieutenant Graf von Pückler trotz der überall einschlagenden Kugeln längere Zeit hielten, und — Allen unerklärlich — das „Bildstökl" so genau betrachteten. Der auffallende Vorgang regte natürlich zu Fragen an, und man erfuhr später aus dem Gefolge Sr. Königlichen Hoheit, was den Prinzen dort zurückgehalten, und was gesprochen worden war.

Diese Gleichgültigkeit im feindlichen Feuer sagt uns zwar nichts Neues, wurde aber doch mit Stolz auf den ritterlichen Führer bei den Truppen weiter erzählt, und so kam der Vorfall zu den Ohren des verstorbenen Großherzogs, der begierig die Gelegenheit ergriff, dem Prinzen von Preußen eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Bei einer Besichtigung des Schlachtfeldes im Herbste 1849 bat der Großherzog den Prinzen, das „Bildstökl" als eine Erinnerung an Baden anzunehmen, ließ es mit einer steinernen Platte versehen, auf der das eiserne Kreuz und das Datum „29. Juni 1849" eingegraben ist, und sandte es nach dem Babelsberge, wo es jetzt die bezeichnete Stelle einnimmt. An der Stelle, wo es bei Bischweier und Muggensturm gestanden, steht jetzt eine auf Befehl des Großherzogs angefertigte Kopie. (Pr. W. Z.)

— Die amtlich ermittelten Resultate über das Entstehen und Umsichgreifen der Cholera innerhalb der preußischen Monarchie sind in einem offiziellen Berichte folgendermaßen zusammengefaßt: Die Cholera hat die diesseitigen Grenzen zuerst mit einigen vor derselben flüchtigen Bewohnern der polnischen Stadt **Kalisch** überschritten, wo sie schon im Anfang des Monats Juni herrschte. Am 3. Juni erkrankte ein solcher Flüchtling in **Ostrowo**, ihm folgten bis zum 13. noch 5, 2 genasen, 4 starben. Eben so am 9. Juni in **Pleschen** ein Flüchtiger aus Kalisch. Bis zum 10. Juli wurde kein Fall bei den Einwohnern weiter gemeldet und erst an diesem Tage wurden gleichzeitig in Ostrowo und Pleschen die ersten Fälle amtlich konstatirt. In Ostrowo, einer Stadt von 5799 Einwohnern, erkrankten bis zum 8. August 276, es starben 115, genasen 126; in Pleschen mit 5481 Einwohnern starben bis zum 20. August allein 267 Personen. Schnell verbreitete sich die Krankheit über den ganzen Regierungsbezirk Posen, so daß bis gegen Ende des Monats August nur noch die Kreise **Bomst**, **Fraustadt** und **Meseritz** als von der Krankheit nicht heimgesucht betrachtet werden konnten. In Posen zeigte sie sich am 20. Juli und sind daselbst bis zum 23. August 592 Personen erkrankt, 313 gestorben, 83 genesen. — In dem Reg.-Bez. **Bromberg** trat die Seuche erst später aus Polen über und wurde der erste Fall in dem hart an der Polnischen Grenze gelegenen Dorfe Chlewiska, Kreis Inowraclaw, am 17. August beobachtet. Dort starben 2 Personen und 1 war am 3. September noch krank. Am 20. August war die Krankheit schon in Bromberg, wo bis zum 3. September 11 Personen erkrankten und 6 starben. Sonst war das platte Land noch ziemlich verschont. — In noch verheerenderer Weise überschritt die Krankheit die Polnische Grenze nach Oberschlesien hin. Hier im Städtchen **Landsberg** mit 1050 Seelen waren bis zum 17. August 246 Erkrankungen, 109 Sterbefälle und 67 Genesungen vorgekommen. Am 18. August traten 10, am 19. 24 neue Fälle hinzu, die Krankheit schien noch nicht über den Höhepunkt hinüber zu sein. — In dem Reg.-Bez. **Breslau** waren bis jetzt nur einzelne Orte durch Erkrankungen und Sterbefälle unter den Flüchtigen aus andern angesteckten Orten heimgesucht; z. B. eines Lehrers aus Ostrowo im Dorfe Zirkwitz, Kr. Trebnitz, woselbst bis zum 16. August bereits 80 Personen ergriffen und 42 gestorben waren; eben so in Hundsfeld, Kreis Oels, der Tod eines Schneidergesellen aus Ostrowo, in Namslau der eines Mädchens aus Landsberg in Oberschlesien und endlich in Breslau durch eine kranke Einwohnerin aus Zirkwitz, welche im Hospital der barmherzigen Brüder mit allen Erscheinungen der Cholera verschied. — Der Reg.-Bezirk Liegnitz war bis zum 3. Sept. noch frei, ausgenommen die Erkrankung eines beurlaubten Uhlanen aus Zduny in der Stadt Bolkenhain. — Nicht viel später als in das Großherzogthum Posen und in Oberschlesien verbreitete sich auch die Krankheit über die Grenze nach West- und Ostpreußen. Flößer auf den aus Galizien und Polen die Weichsel heruntergehenden Holztriften brachten die Seuche am 20. Juli nach Thorn, am 24. nach Graudenz, am 25. nach Danzig. An letzterem Orte starb an gedachtem Tage ein Flößknecht mit den Zeichen der Cholera im Stadtlazareth, am 26. wiederholten sich 3 Fälle bei den aus Polen gekommenen Schiffsleuten. Anfangs trat die Krankheit dort zwar auch nur in gelinder Weise auf, in den ersten Woche vom 25. bis 31. Juli erkrankten 11 Personen, in der zweiten vom 1. bis 7. Aug. 12 Personen, in der dritten vom 8. bis 15. Aug. 23, aber in der vierten bereits 107 Personen, darunter 53 vom Militär, so daß die Zahl der bis zum 20. Aug. in Danzig an der Cholera Erkrankten 153, die der Gestorbenen 80 beträgt. In einzelnen Ortschaften des Stargarder und Marienburger Kreises, so wie in Elbing ist sie gleichfalls aufgetreten. — Auf dem Landwege erreichte die Krankheit die unmittelbar an der Grenze gelegene Stadt Gollub, aber besonders schwer lastetete sie auf den Ortschaften Melno, Slup u. Szepanken im Kreise Graudenz, wo von resp. 240, 690, 492 Einwohnern bis zum 21. August 63, 33 und 135 Personen erkrankten, 27, 20, 63 starben u. nur 23, 0, 6 genasen. — Der Zug nach Ostpreußen scheint über Elbing nach Braunsberg u. Königsberg gegangen zu sein, es wurden am 24. Aug. aus beiden Städten Erkrankungsfälle gemeldet, in Pillau schon am 23. Aug. und in Ortelsberg schon am 20. desselben M. — Nach Westen, der Mark Brandenburg zu, traten am 19. Aug. in Landsberg a. d. W. 2 Erkrankungen ein, denen am 22. und 23. Aug. noch 3 folgten. Die herrschende Krankheit in Oderberg unter den Arbeitern an den Oderdeichen hat sich nicht als Cholera erwiesen u. ist auch im Abnehmen. Andererseits wird an dem an der Oder belegenen Flecken Nipperwiese, Reg.-Bez. Stettin, woselbst seit der letzten Hälfte des Mts. Juli Wechselfieber epidemisch verbreitet gewesen, am 29. Aug. ein erster Cholerafall gemeldet, dem bis zum 3. Sept. 15 Erkrankungen folgten, von denen 7 mit dem Tode endeten.

Auf solche Weise hat sich die Cholera nach und nach Berlin immer mehr genähert und es leider auch diesmal nicht verschont. Vom 3ten September sind hierselbst bis heute, am 20., überhaupt gemeldet: 41 Cholerakranke, von denen 26 gestorben, 9 genesen und 6 in Behandlung verblieben sind." — **Gestern** (21) wurden drei Erkrankungsfälle gemeldet, wovon 2 mit dem Tode endeten, im Ganzen sind bis gestern 44 Personen erkrankt, 28 gestorben, 7 genesen und 9 in Behandlung geblieben. Zwei Lazarethe sind eröffnet.

Stettin, den 22. September. Die hiesige **freie Gemeinde** wurde, wie wir s. Z. meldeten, polizeilich aufgelöst, weil die Zwecke derselben wesentlich politisch seien, und der Gerichtshof bestätigte hinterher die Auflösung; der betreffende Prozeß nun kommt in der am 27. d. M. beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung. Unabhängig hiervon hatte die Polizeianwaltschaft den Vorstand der freien Gemeinde wegen mehrerer Polizeivergehen angeklagt. In dieser Sache stand gestern Termin vor dem Einzelrichter an, und wurden die Vorstandsmitglieder wegen Unterlassung rechtzeitiger Anmeldung neuhinzugetretener Gemeindeglieder zu 5 Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verurtheilt. (Nrd. Z.)

Stettin, den 23. September. Nach so eben eingegangenen Nachrichten aus Vliessingen ist die Fregatte „Gefion", welche am 15. d. Mts. in die Docks geschafft wurde, am 16. bereits wieder herausgeschafft, da sich keine Beschädigungen am Kiele vorgefunden haben.

Die „Amazone" ist gestern nun wirklich in Dienst gestellt, und ist der Lieutenant II. Klasse, Söndergaard, welcher bereits hier eingetroffen, auf die Korvette als 4ter Offizier für den Lieutenant Lipke, der zum Transportschiff „Merkur" kömmt, kommandirt worden. Der Kadett I. Klasse, Berger, führt das Kanonenboot Nr. 31., welches von den Seesoldaten im Sommer zur Uebung gebraucht wurde, mit zehn Mann von Swinemünde nach Stralsund, wohin auch Lieutenant II. Klasse, Lehmann, die Kadetten I. Klasse, Behrend und Jung, gehen. Das Marine-Depot bleibt so lange hier, bis der „Merkur" ausgerüstet ist. (Stett. Z.)

Hannover, den 22. September. Aus Harburg wird einem hiesigen Blatte geschrieben, daß der dortige Handels- und Gewerbestand in den nächsten Tagen eine Deputation nach Berlin absenden werde, um den daselbst versammelten Bevollmächtigten des Zoll- resp. Steuervereins die Zweckmäßigkeit der Erhaltung des Freihafens zu Harburg vorzustellen und eine Denkschrift zu überreichen, in welcher vorzugsweise die Wichtigkeit dieses jungen Freihafens für die größeren

Handels- und Fabrikgeschäfte in den Ländern des Zollvereins nachgewiesen wird.

München, den 21. September. Die Zollkonferenz hielt gestern ihre Schlußsitzung. Es konnte der Ministerpräsident v. d. Pfordten derselben wegen Unwohlseins nicht mehr anwohnen, und ist in vergangener Nacht noch mehr erkrankt. (A. A. Z.)

Regensburg, den 20. September. Seit gestern ist die Donau im steten Wachsen begriffen und hat bereits einen ziemlich hohen Stand erreicht. Nach einer gestern Nachmittags hier angelangten telegraphischen Anzeige kann das Dampfschiff in Donauwörth wegen hohen Wasserstands seine Thalfahrt hierher nicht antreten; es steht demnach noch ein weiteres Steigen der Donau zu besorgen. Hier herrscht seit drei Tagen beinahe beständiges Regenwetter, und insbesondere sind heute Nachts sehr heftige Regengüsse gefallen, die auf das Steigen der Gewässer nicht ohne Einfluß bleiben werden. (N. Z.)

Stuttgart, den 21. September. Wir erfahren, daß die fünf Vorstände der Ministerien der Justiz, des Aeußern, des Innern und der Finanzen, die Staatsräthe v. Plessen, v. Neurath, v. Linden, v. Wächter-Spittler und v. Knapp zu Ministern ernannt worden sind. (Schw. Ztg.)

Oesterreich.

Mailand, den 16. September. Der k. k. Statthalter Strassoldo macht unter dem 12. d. M. bekannt, daß der Civil- und Militär-General-Gouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreichs F. M. Graf Radetzky, in Folge der vorgelegten Berichte über die lobenswerthe und ruhige Haltung der studirenden Jugend an den Universitäten zu Padua und Pavia im abgelaufenen Studienjahre, mit Erlaß vom 9. d. M. angeordnet habe, daß die Aufnahme der Schüler an den Lyceen des Lombardisch-Venetianischen Königreichs fortan ohne Rücksichtsnahme, ob die Schüler in der respektiven Provinz ihr gesetzliches Domizil haben, stattfinden könne. Die erwähnten Universitäten werden ganz wieder, wie vor dem Jahre 1848, eröffnet. Jeder Studirende muß jedoch bei seiner Einschreibung mit einem regelmäßigen Passe und mit einer von der resp. Provinzial-Delegation ausgestellten und von dem bezüglichen Militair-Kommando vidimirten Erklärung über sein politisches und moralisches Betragen versehen sein. Das medizinische, chirurgische, pharmaceutische, mathematische und theologische Privatstudium ist absolut untersagt. Dagegen können juristische Studien sowohl öffentlich, als auch privatim im Sinne der diesfälligen Verordnungen vom 20. Oktober 1850 betrieben werden, denen zufolge kein Privatlehrer gleichzeitig mehr als vier Schüler unterrichten und im Ganzen nie mehr als sechs Stunden des Tages geben darf.

Frankreich.

Paris, den 21. Septbr. Man müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn man läugnen wollte, daß in Frankreich gegenwärtig eine bedeutende moralische Revolution stattfindet, ein Wechsel in der geistigen Stimmung, dessen Folgen unabsehbar sind. Der Enthusiasmus, den der Prinz-Präsident im Süden antrifft, war vorauszusehen; aber ganz abgerechnet von den Darstellungen der Journale, kommen wir hier durch Augenzeugen, die bereits von verschiedenen Städten, die der Präsident durchreist hat, zurückgekehrt sind, zu der Ueberzeugung, daß selbst die Erwartungen der Regierung übertroffen werden. Die verschiedenen Städte wetteifern mit einander, den Empfang so glänzend als möglich zu machen; kaum ein Viertel der Reise ist zurückgelegt und schon ist der Schatz der Lobes-Erhebungen und Dankes-Versicherungen gegen den Präsidenten erschöpft. Was man auch sagen, zu welcher Partei man sich auch immer bekennen möge: eine große Wahrheit geht aus allen diesen Manifestationen hervor: das tiefe Bedürfniß, das sowohl in einer ganzen Nation, wie in dem einzelnen Menschen liegt, sich regieren zu lassen, eine über dem Treiben der Parteien stehende Macht anzuerkennen, der die Leitung des Geschickes Aller anvertraut wird. — Das sogenannte Selbst-Regieren hat in Frankreich eigentlich noch nie stattgefunden; es war in den Momenten, die einer Selbst-Regierung am ähnlichsten sahen, nur eine ungeheure Selbsttäuschung. Von jeher haben in Frankreich die Minoritäten sich des Staatsruders zu bemächtigen gewußt und wenn der nationale Wille nun doch einmal nach numerischen Verhältnissen abgeschätzt werden soll, so muß man gestehen, daß die Stimmenmasse, die jetzt zum Ausdrucke kommt, jedenfalls ein treueres Bild der Wünsche der Nation giebt, als der beschränkte Wählerkreis unter der Juli-Monarchie. Nächst dem allgemein menschlichen Bedürfnisse, eine Autorität über sich zu haben, einem Bedürfnisse, das nach einer Periode der Anarchie, wie Frankreich sie eben durchgemacht hat, doppelt stark hervortreten mußte, ist es der Name Napoleon und die Energie, welche der Präsident an den Tag gelegt hat, was diese neue überraschende Bewegung hervorruft. (Pr. Z.)

— Ueber die **Reise des Präsidenten der Republik** veröffentlicht der „Moniteur" wieder 7 Depeschen, die vom 19ten Abends bis zum 20sten 9½ Uhr Abends gehen und den Ruf: Vive l'Empereur! nach wie vor als das Losungswort der Reise erscheinen lassen. Am Tage der Ankunft in **Lyon** (19. September) zog der Prinz-Präsident den Cardinal-Erzbischof von **Lyon**, den Abgesandten Sr. Sardinischen Majestät, Grafen **della Marmora**, den Sardinischen Bautenminister **Paleocapa** und die Notabilitäten der Stadt zur Tafel. Um 8 Uhr war Feuerwerk auf der Anhöhe Fourvières, das den Ausbruch eines Vulkans darstellte; dann Ball im Schauspielhause, von der Stadt Lyon ihrem hohen Gaste zu Ehren veranstaltet. Am folgenden Tage um 11 Uhr Morgens hielt **L. Napoleon** über die 15,000 Mann Truppen der Armee von Lyon Musterung. Als er sich zur Tafel setzen wollte, kündigte man ihm eine Deputation von Arbeitern aus dem ehemals sehr revolutionairen Stadtviertel **Croix-Rousse** an, die auf der Terrasse vor der Präfektur aufmarschirt waren und ihn mit tausendfachem: Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser! empfingen. **Louis Napoleon** drückte ihnen seine Freude aus, sich unter ihnen zu befinden und sagte ihnen, der Hauptzweck seiner Reise sei, die Interessen der arbeitenden Klassen zu studiren; er versprach ihnen, Alles, was ihr Wohlergehen betreffe, sorgfältig studiren zu lassen und die Arbeiterklasse zum beständigen Gegenstand seiner Fürsorge zu machen. Zwei Arbeiter, ehemalige Kaisergardisten, dekorirte er bei dieser Gelegenheit. Am Nachmittag fand unter dem Donner der Kanonen, militairischen Fanfaren und dem Gesang von 800 Schulkindern die **Enthüllung der Kaiserstatue** auf dem Napoleons-Platze statt, wobei der Präsident der Republik folgende Rede hielt:

„Lyoner! Eure Stadt hat stets durch merkwürdige Umstände an den verschiedenen Abschnitten des Lebens des Kaisers Antheil genommen. Ihr habt ihn als Konsul begrüßt, als er jenseits der Berge neue Lorbeeren zu pflücken auszog: ihr habt ihn als allmächtigen Kaiser begrüßt: und als Europa ihn auf eine Insel verwiesen hatte, habt ihr ihn nochmals mit unter den Ersten im Jahre 1815 als Kaiser begrüßt.

So ist auch heute eure Stadt die erste, die ihm eine Bildsäule errichtet. Diese Begebenheit hat eine Bedeutung. Man errichtet Reiter-Statuen nur Souverainen, die geherrscht haben; auch haben die Regierungen, die mir vorangegangen sind, diese Huldigung einer Gewalt, deren Legitimität sie nicht zugeben wollten, stets verweigert.

Und dennoch: wer war legitimer als der Kaiser, der dreimal vom Volk erwählte, vom Oberhaupt der Kirche gesalbte, der von allen Kontinental-Mächten Europas, die sich sowohl durch politische, als durch Blutsbande mit ihm vereinten, anerkannte?

Der Kaiser war der Mittler zwischen zwei feindseligen Jahrhunderten. Er tödtete das alte Regiment, indem er alles Gute, was dieses Regiment hatte, wiederherstellte; er tödtete den Revolutionsgeist, indem er den Wohlthaten der Revolution überall den Sieg verschaffte: darum hatten Diejenigen, die ihn stürzten, ihren Triumph bald zu beklagen. Was die betrifft, die ihn vertheidigten, so brauche ich nicht zurückzurufen, wie sehr sie seinen Fall beweinen.

Auch hat das Volk, sobald es sich in seiner Wahl frei sah, seine Augen auf den Erben Napoleons geworfen und aus demselben Grunde hat sich von Paris bis Lyon auf allen Punkten meines Weges der einstimmige Ruf: Es lebe der Kaiser! erhoben. **Aber dieser Ruf ist in meinen Augen weit mehr eine Erinnerung, die mein Herz rührt, als eine Hoffnung, die meinen Stolz erweckt.**

Ein treuer Diener des Landes, werde ich immer nur den einen Zweck haben, in diesem von so vielen Erschütterungen und Utopien durchwühlten großen Lande einen auf Versöhnlichkeit gegen die Personen und auf Unbeugsamkeit in den Grundsätzen der Autorität, der Sittlichkeit, der Liebe gegen die arbeitenden und nothleidenden Klassen und der nationalen Würde gegründeten Frieden wieder herzustellen.

Wenn der bescheidene Titel „Präsident" die Sendung erleichtern könnte, die mir anvertraut war und vor der ich nicht zurückgewichen bin, so bin ich es nicht, der aus persönlichem Interesse diesen Titel mit dem Kaiser-Titel zu vertauschen wünschen würde.

Legen wir also auf diesen Stein unsere Huldigung gegen einen großen Mann nieder; wir ehren damit zugleich Frankreichs Ruhm und die hochherzige Dankbarkeit des Volkes; wir legen damit auch die Treue der Lyoner gegen unsterbliche Erinnerungen dar."

Nach den neuesten Depeschen hat der Präsident der Republik am 11. Morgens **Lyon** verlassen, um nach **Grenoble** zu reisen. Auch dort, wo er Abends um 7 Uhr eintraf, ist er mit der größten Begeisterung empfangen worden.

Das Piedestal der Lyoner **Statue des Kaisers** erinnert an vergangene Zeiten; die vordere Seite trägt den Kaiserlichen Adler und die bekannten Worte: „Lyoner, ich liebe Euch!" Auf der Rückseite sieht man die beiden Schutzgötter von Lyon: den Handel und die Industrie. Die Basreliefs repräsentiren die 4 Weltgegenden: der Norden ist durch Fichten, Russische und Preußische Waffen, so wie durch die dort von Napoleon gewonnenen Schlachten bezeichnet. Der Süden mit der Brücke von Arcole und dem Uebergang über den großen St. Bernhard erinnert an Italien und Oesterreich. Pyramiden, Palmen und die Revolte von Cairo stellen den Orient dar und Englische Trophäen sollen den Westen und die dort erfochtenen Siege ins Gedächtniß zurückrufen.

Gelegentlich der **Südreise** des Präsidenten der Republik finden **große Truppenbewegungen** statt. Außer den in **Marseille** und **Bordeaux** zusammengezogenen Truppen hat sich ein Bataillon Infanterie von **Pau** nach **Toulouse** und ein anderes von **Napoleonville** nach **Niort** begeben, um bei der Anwesenheit des Präsidenten den Dienst zu versehen.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. September. Die gestern von der „Morning Post" mitgetheilte Notiz, daß der verstorbene Herzog von Wellington kein Testament hinterlassen habe, war nicht richtig; es konnte allerdings kein Dokument dieser Art aus der letzten Lebensperiode desselben aufgefunden werden, aber es ist nun ein solches bei dem Banquierhause des Herzogs, den Herren Coutts, unter anderen daselbst niedergelegten Schriften entdeckt worden, welches schon vom Jahre 1818 datirt, somit 32 Jahre alt ist. Die Existenz dieses Dokuments war bisher den nächsten Angehörigen und Freunden des Herzogs unbekannt geblieben, und obwohl er sich in den letzten Jahren mehre Male anschickte, seinen letzten Willen niederzuschreiben, kam er doch nie zur Ausführung dieses Vorsatzes. Dasselbe Vorurtheil, das ihn von einer Reise nach Schottland abhielt, scheint auch der Grund gewesen zu sein, warum er jedem Akt und jedem Gespräch, die auf seinen Tod einen Bezug hatten, jederzeit ängstlich auswich. Er äußerte sich über dergleichen nie gegen seine vertrautesten Freunde, und wie groß seine Abneigung gegen alle seine letztwilligen Verfügungen war, mag folgende Thatsache beweisen: Bekanntlich hatte er im Laufe der letzten 30 Jahren von allen Souverainen Europa's eine Menge werthvoller Geschenke erhalten, die sein Haus in London zu einem der merkwürdigsten und kostbarsten Raritätenkabinette machen. Diese Sammlung war, als das persönliche Besitzthum des Verstorbenen, der Gefahr ausgesetzt, zerstückelt zu werden, und um sie vollständig zu erhalten, war dem Herzog durch eine besondere Parlamentsakte gestattet worden, diejenigen Gegenstände, die er für alle Zeiten mit dem Besitze seiner erblichen Güter und Titel verknüpfen wollte, für unveräußerliche Familienstücke zu erklären. Aber so groß war seine Abneigung gegen solche Verfügungen, daß er sich erst am letzten Tage vor Ablauf des festgesetzten zweijährigen Termins zur Ausfertigung der erforderlichen Aktenstücke hatte entschließen können. — Graf Derby ist noch immer nicht in London angekommen, und der Leichnam Wellington's ruht einstweilen in Walmer-Castle. Man glaubt jetzt allgemein, daß die feierliche Bestattung erst in einigen Wochen vor sich gehen wird, da man die Vorbereitungen dazu mit möglichster Muße und Umsicht, mit allen möglichen Rücksichten für das Publikum und die Würde des großen Todten machen will. Man erinnert sich dabei, daß Nelson, der im Oktober fiel, und dessen Leichnam man ohne Verzug nach England brachte, doch erst im Januar bestattet wurde, und daß die Anordnungen trotzdem sehr Vieles zu wünschen übrig ließen. Man will diesmal die Feierlichkeit in noch grandioserem Maßstabe anordnen und sich daher Zeit lassen. Daß das Begräbniß auf Kosten des Staates stattfinden wird, versteht sich von selbst. Daß man zwischen Westminster und St. Paul, als den würdigsten Grabstätten, schwankt, ist bereits erwähnt. Wahrscheinlich ist es jetzt, daß man sich für St. Paul entscheidet, theils um dem größten General des Landes eine Ruhestätte an der Seite seines größten Seehelden anzuweisen, theils weil die Entfernung St. Paul's von Apsleyhouse dem Trauerzuge einen größeren Raum zu seiner Entfaltung bietet, theils auch, weil in Westminster nur 5000 Menschen zugelassen werden könnten, während in St. Paul 15,000, ja 20,000 Platz hätten, der Trauer-Ceremonie beizuwohnen. Die gegenwärtige Herzogin von Wellington ist gestern in Walmer-Castle eingetroffen.

Das stärkste Postpacket, das je nach Indien abgegangen ist, wurde gestern vom hiesigen Postamte nach Southampton expedirt. Es bestand aus 173 Kisten mit Briefen, 4 Felleisen und 60 Säcken Zeitungen.

„Mack Lane Expreß" ist endlich über die Resultate der Ernte ins Klare gekommen, und der Inhalt seines neuesten Berichtes ist in kurzem der, daß die Ernte jetzt beinahe überall eingebracht ist, und daß die Verluste des Südens durch den Ertrag der nördlichen Bezirke jetzt ziemlich ausgeglichen sind. Zu bedauern sei nur, daß ein großer Theil des neuen Weizens nicht gleich zum Mahlen tauglich ist, so daß Partieen zu 25 Sh., 30 Sh. und 32 Sh. für den Quarter abgegeben werden mußten. Die Kartoffel-Berichte lauten noch immer theils widersprechend, theils niederschlagend. Die Getreide-Zufuhren der letzten Woche aus dem Auslande waren gering.

Niederlande.

Haag, den 20. September. Die Session der Generalstaaten für 1852—53 wurde heute in vereinigter Sitzung vom Könige eröffnet.

Belgien.

Brüssel, den 21. September. Wie man vernimmt, wird der König die Session nächsten Montag nicht persönlich eröffnen. Minister Rogier wird über die Lage der Zoll-Unterhandlungen mit Frankreich Bericht erstatten.

— Man liest in dem heutigen Belgischen „Moniteur": „Durch ein Dekret des Prinz-Präsidenten der Französischen Republik ist der Zoll auf Kohlen und rohes Gußeisen, welche über die Belgische Grenze nach Frankreich eingehen, erhöht worden. Als das Belgische Gouvernement den Vertrag vom 22. August zeichnete, war es weit entfernt zu vermuthen, daß einer Uebereinkunft, welche, nach dem Wortlaut ihrer Einleitung, dahin bestimmt war, „die Aufrechthaltung des bestehenden guten Einvernehmens zwischen den beiden Ländern zu sichern und zu vermehren", so schnell eine derartige Maßregel folgen werde. In einigen Tagen werden die legislativen Kammern Belgiens zusammentreten. Das Gouvernement wird ihnen, indem es über die gesammten Verhandlungen Rechenschaft ablegt, die Richtschnur des Verfahrens mittheilen, welche es gegenüber den schließlich hervorgetretenen Anforderungen beobachtet hat."

— Von V. Hugo's „Napoléon le petit" ist bereits die vierte Auflage erschienen. Das Buch wird namentlich, trotz der strengsten Ueberwachung, massenhaft unter den verschiedenartigsten, oft sehr sinnreichen Weisen nach Frankreich eingeschwärzt und dort mit fabelhaften Preisen bezahlt. Wie stark hier die Nachfrage nach demselben noch immer ist, möge unter Anderm der Umstand zeigen, daß in vielen Buchhändler-Auslegekasten neben der gedruckten Anzeige des „Napoléon le petit" ein geschriebener Zettel hängt mit den Worten: „Hier kauft man den kleinen Napoleon zurück." Man versichert, daß solche zurückgekaufte Napoleons von den Buchhändlern, die sie dann wieder im Ladenpreise verkaufen, mit zwei Dritteln bis drei Vierteln des Ladenpreises bezahlt werden, da sie von dem Verleger nicht immer die gewünschte Zahl von Exemplaren erhalten können und außerdem der Rabatt, den der Französische Verleger den Sortimentshändlern giebt, nicht so bedeutend als in Deutschland ist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. September. „Fädrelandet" benutzt die neulich nach der „Berlingschen Zeitung" von dem Kriegsminister, General v. Hansen, bei der königl. Tafel auf Christiansborg an Se. Majestät gehaltene Rede, um wieder einen heftigen Ausfall auf den Kriegsminister zu machen. Es sei nicht wahr, sagt „Fädrelandet", daß eine lange Reihe von Jahren vergangen, seit Truppen aus allen Theilen der Monarchie hier in der Hauptstadt versammelt gewesen, denn bis zum Jahre 1848 hätten Holsteiner und Lauenburger in der königl. Garde hier in Kopenhagen gedient, und es sei eine faktische Unwahrheit, daß die Truppen von „allen Theilen der Monarchie" „**dänische**" seien. Wenn der Kriegsminister die Anwesenheit der holsteinischen Truppen hier in der Hauptstadt als den „Triumph" der Armee bezeichnet habe, so meint „Fädrelandet", daß „die Armee" schwerlich darin einen „Triumph" finden würde, indem sie ja nicht, wie Jeder wisse, Holstein erobert, sondern Schleswig zurückerobert und vertheidigt hätte; das sei eben ihr Ruhm, und Holstein hätten sie erst betreten, nachdem dasselbe von Bundestruppen pacificirt worden wäre ꝛc. — Wenn der Kriegsminister aber ferner im Namen nicht allein der dänischen Truppen, sondern auch im Namen der **Holsteiner** es ausspreche, daß die Armee „nicht umsonst ihr Blut für König und Vaterland, für Ehre und Recht vergossen habe", so müßte, sagt das Blatt, dieser Anachronismus in den Ohren aller treuen dänischen Soldaten wie eine grobe Beleidigung klingen, wie darin zugleich eine Verhöhnung gegen die holsteinischen Soldaten läge ꝛc. (N. Pr. Z.)

Italien.

Rom, den 13. Sept. Bei dem Mangel an Oeffentlichkeit des Kriminalverfahrens in der Römischen Kurie darf man sich nicht wundern, wenn oft nur die Einleitung eines Prozesses und nichts von seinem Ausgange gemeldet wird. Wir erfahren hier über den Verlauf selbst der wichtigsten Gerichtshändel in der Regel erst, nachdem der eine oder andere Inkulpat nach langem Gefängnisse auf freien Fuß gesetzt ward. Dieses glückliche Loos traf vorgestern einen Zunftgenossen und Freund des bekannten Cicernacchio, mit Namen Buscetta. Der Mann hatte sich als Demagog (Capo Popolano) an den geräuschvollsten wie an den geräuschlosesten, aber nichtsdestoweniger erfolgreichsten Exzessen während der Republik in Rom betheiligt, und war deshalb von der Sacra Consulta zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Papst hat ihn jetzt begnadigt, weil er, nach der Versicherung seines Beichtvaters, während seiner bisherigen Buße ein innerlich umgewandelter, frommer Mensch geworden sei. Buscetta geht bereits frei unter uns umher. — Chiassi's Prozeß hat außer andern Personen auch die mit ihm verbundenen Druckereibesitzer Mugnoz und Modesti in den Verdacht der Vervielfältigung revolutionairer Flugschriften, und auf diesen Verdacht hin ins Gefängniß gebracht. Die Polizei glaubt durch diesen Fang der geheimen Winkelpresse auf sichere Spur gekommen zu sein. (A. A. Ztg.)

— Ueber den angeblichen Haus-Prälaten des Papstes, Pseudo-Fürsten **Altieri**, hat der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, Päpstl. Mundschenk und Kämmerer, kürzlich in Berlin etwas Zuverlässiges mitgetheilt. Bekanntlich durchzog derselbe vor einigen Jahren Spanien und Deutschland mit vielem Glücke, und erregte auch in Danzig nicht nur in den katholischen Kreisen viel Aufsehen, sondern auch bei den Behörden durch sein auffallendes Benehmen Mißtrauen, und wurde deshalb von dem Polizei-Inspektor Wiese, im Auftrage des dortigen Polizei-Präsidii, durch die ganze Provinz Preußen bis an die Polnische Grenze verfolgt, aber leider, bei dem kurzen Aufenthalte desselben an jedem Orte, nicht ereilt. Nachdem dieser Betrüger endlich in Polen verhaftet, von der Russischen Regierung an die Oesterreichische, und von dieser nach Rom ausgeliefert war, verharrte derselbe dabei, ein Seitensproß der Familie Altieri zu sein. Lange Zeit hindurch wollte es nicht gelingen, den Betrüger zu entlarven, bis man, anknüpfend an das gleichzeitige

Verschwinden eines Mönchs aus einem Italienischen Karmeliterkloster und das Auftreten des Pseudo-Fürsten, einen Mönch aus jenem Karmeliterkloster nach Rom berief, um den Betrüger zu rekognosciren. Dieser Mönch erkannte in dem Pseudo-Fürsten wirklich den entlaufenen Karmeliter, nachdem dem letzteren der lange Bart abgenommen worden. Nichtsdestoweniger blieb dieser bei seinen Angaben und verlor erst den Muth, ferner noch zu leugnen, als man eine Karmeliterkutte schweigend in seine Zelle hing. Jetzt begriff er, daß er entlarvt, und gestand, daß er in der That der entlaufene Karmelitermönch sei.

Amerika.

New-York, den 8. Sept. Der Kessel des Flußdampfers Reindeer (auf dem Hudson) ist am 5. d. gesprungen, 30 Personen wurden dabei getödtet und eine Anzahl verwundet.

In San Jago (auf Cuba) hat am 20. Aug. ein schreckliches Erdbeben stattgefunden. Eine große Zahl von Gebäuden wurde gänzlich zerstört, und die Straßen waren durch die Trümmer versperrt.

Die Nachrichten von den Sandwich-Inseln gehen bis zum 10. Juli. Die Grenadische Bark Sakramento war in Honolulu von Panama angekommen. Auf der Fahrt starb eine große Zahl Passagiere aus Mangel an Wasser und durch das Fieber. Am 21. Mai hatte sich an Bord ein tragisches Ereigniß begeben. Ein junger Mann schoß einen Deutschen durchs Herz; der Mörder wurde ergriffen; 114 Passagiere stimmten dafür, ihn zu erhängen, 32 stimmten dagegen. Nachdem man dem Verurtheilten noch eine Viertelstunde Zeit gelassen, ward die Sentenz vollzogen.

Locales 2c.

Posen, den 25. September. An der Cholera erkrankten am 24. September 7 Personen, darunter 1 im Lazareth, und starben 6 Personen, darunter 2 im Lazareth.

Posen, den 25. September. Das Lokal-Comité zur Unterstützung hiesiger Cholerakranken und Waisen hat bisher seine Sitzungen im Königl. Polizei-Direktorium täglich abgehalten, um über Maßregeln, wodurch der Krankheit am wirksamsten entgegenzutreten war, zu berathen und Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen. Bei dem glücklichen Abnehmen der Erkrankungs- und Sterbefälle werden nun die Versammlungen des Comité's nur zweimal wöchentlich und zwar am Dienstag und Freitag Nachmittag Statt finden.

— Im Publikum werden mit Recht Beschwerden laut, daß nicht dafür gesorgt wird, wie sonst, die Kastanien unserer Allee ihrer Früchte zu berauben, indem die Straßenjugend es sich angelegen sein läßt, durch unabläßiges Werfen mit Steinen und Knütteln ihre Ernte zu halten, dabei aber die Köpfe der Vorübergehenden, besonders aber die dort Kinder spazieren führenden Wärterinnen und die Kinder selbst in fortwährender Gefahr schweben, von den Wurfgeschossen getroffen zu werden.

** Wronke, den 24. September. Obgleich wir uns der sicheren Hoffnung hingegeben, der unfreundliche Gast, die Cholera, werde uns für diesmal verschonen, um so mehr, als wir von ihr im Jahre 1848 so sehr heimgesucht worden, deren Folgen wir durch Unterhaltung verwaister Kinder noch lange Zeit werden zu tragen haben, sind wir dennoch heftig getäuscht worden. Der schreckliche Gast hielt auch diesmal in unserer Stadt — den 16. August — seinen Einzug und verlangte seine täglichen Opfer in rapidem Laufe. Obschon von den Behörden die nur möglichen Sicherheitsmaßregeln resp. Vorkehrungen getroffen wurden und die gebildeten Sanitätskommissionen sich sehr thätig bewiesen haben, so ist es uns doch nicht gelungen, dieser Seuche Einhalt thun zu können.

Es sind bis heute, bei einer Einwohnerzahl von 2500, erkrankt: 202 Personen, davon sind gestorben: 88, genesen 65 und 49 noch in ärztlicher Behandlung. Von diesen gehören 104 der katholischen, 52 der evangelischen und 46 der jüdischen Confession an. Personen männlichen Geschlechts starben 43, weiblichen Geschlechts 45. Seit einigen Tagen scheint die Krankheit weichen zu wollen, da sie weniger Opfer fordert; wir wünschen sehnlichst, es sei Gewißheit. Der Verlauf der Krankheit ist rapide zu nennen. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl wird jeder Unbefangene zur Ueberzeugung kommen, daß die Krankheit bei uns viel Opfer gefordert hat. Es kam vor, daß 3, 4, auch 5 Personen in einem Hause verstorben sind. In nicht vollen 8 Tagen starben 3 Schwestern des Apothekers Bombelon.

Die notorisch arme Stadt hat keine Kosten gescheut, um den Kranken in möglicher Art Hülfe und Unterstützung angedeihen lassen zu können, wodurch die Kommune, da die Kämmereimittel vergriffen waren, in Schulden gerathen ist. Außerdem ist noch für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen zu sorgen. Es wäre wünschenswerth, daß die Stadt Wronke, gleich anderen Städten, zu diesem Zwecke mit Unterstützungen bedacht werden möchte, worum die K. Regierung bereits wiederholt angegangen worden sein soll. Zum öffentlichen Dank gegen den hierstationirten Militär-Rekonvaleszenten-Arzt, Hrn. Assistenz-Arzt Reichel, halten wir uns für verpflichtet, da uns dieser während der Krankheit des hiesigen Arztes Dr. Sebauer wesentliche Dienste, unermüdet mit rastlosem Eifer so lange geleistet hat, bis er der Anstrengung resp. Ermüdung unterlag und das Bett selbst hüten mußte. In der gefahrvollen Zeit war er uns ein Engel Gottes, der den Erkrankten Hülfe und Trost spendete. Dank, Dank! sei ihm dafür zu jeder Zeit und ein ewiges Denkmal steht für ihn in den Herzen der hiesigen Einwohner. Wir bedauern, ihm nicht auf andere Weise lohnen zu können, wie wir es gern möchten.

Der Tod der Frau Ober-Präsidentin hat auch hier viel Theilnahme erregt.

* Neustadt b. P., den 24. Sept. Hier ist der Gesundheitszustand noch immer befriedigend, obschon sehr Viele von der Diarrhöe befallen werden.

Nach hier eingegangenen brieflichen Nachrichten aus Buk hat die Cholera dort nachgelassen, und die Flüchtlinge, welche deshalb hierher gekommen waren, werden nun wieder in ihre Heimath zurückkehren; auch in Zirke ist kein Cholerafall mehr vorgekommen; hingegen soll in Pinne und in den Dörfern Polarczewo u. Dusznik diese Seuche grassiren und viele Opfer fordern.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gaz. W. X. Pozn. schreibt in Nr. 225 über die gegenwärtige Physiognomie unserer Stadt:

„Unsere Stadt hat wieder ein völlig ruhiges und friedliches Ansehen gewonnen; auf den Straßen wandeln die Kaufleute an den Markttagen, wie in früheren Zeiten, unter lauten Gesprächen u. Disputationen der Allee zu; der alte Markt ist mit Wagen vollgepfropft; sogar die Deutschen und Polnischen Familien, welche aus Furcht vor der Cholera unsere Stadt verlassen hatten, sind jetzt größten Theils wieder zurückgekehrt; nur der Adel aus der Provinz ist noch mißtrauisch und läßt sich noch nicht sehen. Außerdem haben wir noch einen guten Bekannten in unserer Stadt, der sich gleich von Anfang an, sobald die Epidemie sich nur zeigte, in Belagerungszustand erklärte und bis jetzt hinter den Verschanzungen seiner Festung im Eckthurme noch nicht hervorgekommen ist. Hoffentlich werden wir auch diesen bald freundlich begrüßen.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 24. September. Weizen loco 56 a 63 Rt. Roggen loco 44 a 47 Rt., 88 Pfd. frei Bahnhof $48\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Sept. $43\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Septbr.-Okt. do., p. Oktober-Nov. $42\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Frühjahr $42\frac{3}{4}$ a 43 Rt. bez.

Gerste 3ä a 39 Rt.

Hafer, loco $26\frac{1}{2}$ a $28\frac{1}{2}$ Rt.

Erbsen loco 43 a 48 Rt.

Winterrapps 69—68 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 59 bis 58 Rt.

Rüböl p. Sept. $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{7}{8}$ Rt. bezahlt, $9\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. September-Okt. do., p. Okt.-Nov. $9\frac{11}{12}$ u. $9\frac{7}{8}$ Rt. verk., 10 Rt. Br., $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. November-December $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., p. Januar-Februar $10\frac{7}{24}$ u. $\frac{1}{4}$ Rt. verk., $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai do.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., p. Lieferung 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez, mit Faß $24\frac{1}{2}$ a 25 Rt. bez., 25 Rt. Br., $24\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Sept. do., p. Sept.-Okt. $22\frac{1}{2}$ a $22\frac{3}{4}$ Rt. bez., 23 Rt. Br., $22\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. $20\frac{1}{2}$ a $20\frac{3}{4}$ Rt. bez., 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. November-Decbr. $19\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez., 20 Rt. Br., $19\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $19\frac{3}{4}$ a 20 Rt. bez., 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Geschäftsverkehr etwas reger. Weizen ohne Umsatz. Roggen bei mehr Frage höher bezahlt. Rüböl auf Notirungen fest gehalten und deshalb wenig Geschäft. Spiritus loco und nahe Termine besonders wieder höher bezahlt, sonst ohne besondere Aenderung.

Stettin, den 24. September. Nach der Börse. Weizen. 50 Wispel weiß. Poln. 89 Pfd. loco $61\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, 100 W. guter gesunder gelber 89 Pfd. p. Frühjahr 59 Rt. bez., 100 W. do. $89\frac{1}{2}$—90 Pfd. Maßersatz p. Frühjahr 59 Rt. bez.

Roggen still, 82 Pfd. September-Oktober $42\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Oktober-November 41 Rt. Br., $40\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Frühjahr $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. und Geld.

Rüböl matt, loco $9\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt. $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Okt.-Nov. $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß $15\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ % bezahlt, loco ohne Faß $15\frac{3}{8}$—15 % bezahlt, mit Faß $15\frac{1}{4}$—15 % bez., p. September $15\frac{1}{2}$ % bez., $15\frac{1}{4}$ % Br., p. Sept.-Okt. $16\frac{7}{8}$ % Br., 17 % Gd., p. p. Oktober 17 % bezahlt, p. Okt.-Nov. 18 % bez. u. Br., p. Frühjahr $18\frac{1}{2}$ % bez. u. Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 25. September.

Busch's Lauk's Hotel. Die Assistenz-Aerzte Müller, Krause und Fuchs aus Potsdam, Schiller und Schneider aus Berlin; die Kaufleute Harbers aus Bremen und Pfeil aus Königsberg in Pr.

Hotel de Dresde. Kaufmann Schrader aus Leipzig; Frau Gutsb. Burghard aus Schrimm.

Hotel de Paris. Lehrer Klepaczewski aus Neudorf.

Hotel de Berlin. Partikulier v. Szczawiński aus Buschen.

Weisser Adler. Hauptmann Wolff aus Czarnikau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 26. September. Zum ersten Male: **Das Lügen.** Lustspiel in drei Akten von Roderich Benedix. (Manuscript.)

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholera Kranken und Waisen sind ferner eingegangen:

Von der Gemeinde Neudorf-Hauland 7 Sgr. 6 Pf., Kollekte aus der Stadt Grätz vom evangel. Pfarrer Hevelke 21 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., aus der Stadt Wiecanowo vom Ortsschulzen Mantejewski 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., vom Landraths-Amt in Rawicz 30 Rthlr., Kollekte aus der Parochie Wollstein durch Pastor Gerlach 8 Rthlr., durch Distr.-Commiss. Plümecke aus dem Polizei-Distrikt Pinne 16 Rthlr. 8 Sgr., durch den Gen.-Superint. Bischof Dr. Freymark a) von Pastor Jähnike die milden Gaben aus der Parochie Schönlanke 3 Rthl. 22 Sgr., b) Pastor Röhl, Parochie Witkowo, 2 Rthl. 11 Sgr. 7 Pf., c) Pastor Thönert, Parochie Schwersenz, 27 Rthl. 16 Sgr. 4 Pf., und d) vom Oberprediger Ragotzki, Parochie Schwerin a. W. 14 Rtl. Summa 1334 Rtl. 21 Sg. 2 Pf.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen. Posen, den 25. September 1852.

Zur Unterstützung für die Suppen-Anstalt im Halbdorf-Bezirk sind bei den Unterzeichneten eingegangen: von dem Rechtsanwalt Herrn Brachvogel 3 Rthlr.

Die Vorsteher des 3ten Armenbezirks.

Gestern kurz vor Mitternacht verschied meine gute Frau Josephine, geb. Schulz, mit der ich 16 Jahre in glücklicher Ehe gelebt, nach 18tägigen schweren Leiden an der Cholera und hinzugetretenem Nervenfieber. Tief gebeugt mache ich diese traurige Anzeige meinen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Posen, den 25. September 1852.

Guthcke, Oek.-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die an dem Wronkerthor hierselbst neu erbaute Halle, bestehend aus zwei Läden, soll dem Meistbietenden auf ein Jahr, vom 1. Okt. c. an, verpachtet werden.

Der Termin hiezu ist auf den 30 d. Mts. Donnerstag Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Thayler anberaumt.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 25. September 1852.

Der Magistrat.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier werde ich Montag den 27. September c. Vormittags um 10 Uhr Fischerei Nr 25., gegenüber dem Spritzen-Hause, den Nachlaß des Tischlermeisters Reyzner, bestehend aus verschiedenen Möbeln, Küchen-, Haus- u. Wirthschafts-Geräthen, Kleidungsstücken, Gesinde-Betten, 4 Tischler-Werkstätten nebst dazu gehörigen Handwerkzeugen, so wie einer Parthie Bretter und Nutzholz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel,
gerichtlicher Auktionator.

Große Möbel-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier werde ich Donnerstag den 30. September c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokale, Gerberstraße Nr. 38., ein reichhaltiges herrschaftliches Mobiliar, als:

Mahagoni-, birkene, eschene, Ahorn-, und diverse andere Möbel,

bestehend aus: 2 Sopha's, 1 Ottomane, 1 Servante, Wäsche-, Kleider- und Küchenspinden, Tischen, Stühlen, Kommoden, Spiegeln, Bildern, Waschtoiletten, Nachttischchen, 1 Schlafkommode, Bettstellen, 1 geflochtenen Blumentisch und Stuhl, 1 Damen-Schreibtisch mit Auffsatz, diverse andere Gegenstände, so wie

1 aufrechtstehenden Mahagoni-Flügel mit 6 Octaven

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel,
gerichtlicher Auktionator.

Alle Diejenigen, welche ihre Papiere und Prozesse dem verstorbenen Rechts-Anwalt **Krauthofer** anvertraut haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens bis zum 15. Oktober d. J. gegen Entrichtung der Kosten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls wir nach Ablauf dieser Frist die Papiere als Makulatur verkaufen und die Gebühren im Wege des Prozesses einziehen werden.

Theophila Krauthofer.
Bolesław Krauthofer.

In Bezug auf das neue Schuljahr am Königl. Marien-Gymnasium wird hiermit Folgendes zur Kenntniß des betreffenden Publikums gebracht:

Die Anmeldung der neuen Schüler findet Freitag den 8. Oktober statt, die Prüfung derselben Sonnabend den 9. Oktober und der Anfang des Unterrichts Montag den 11. Oktober.

Nach einer Bestimmung der Hohen Behörde werden in die Sexta Knaben, welche das 12. Jahr, in die Quinta solche, welche das 13. Jahr, und in die Quarta endlich solche, welche das 14. Jahr zurückgelegt haben, nicht mehr angenommen. Auch können in die Sexta in diesem Jahre nur 60, in die Quinta etwa 10 und in die Quarta ebenfalls etwa 10 neue Schüler Aufnahme finden, wobei die Knaben aus der Stadt Posen den Vorzug vor den auswärtigen haben. Anmeldungen ohne Vorlegung des Taufzeugnisses, des Impfscheines und des Schul-Zeugnisses werden zurückgewiesen.

Die Septima wird auch im künftigen Schuljahre fortbestehen. Posen, den 22. September 1852.

Der Direktor des Königl. Marien-Gymnasiums.

Pensions- und Schul-Anzeige.

In meine **Pensions-Anstalt**, so wie in meine **Privatschule** können vom 1. Oktober c. ab noch mehrere Knaben aufgenommen werden.

M. Budwig.

Geschäfts-Eröffnung

Friedrichs- u. Lindenstraßen-Ecke.

Die neue Material- u. Delikatessen-Handlung,

so wie

Tabak- und Cigarren-Lager

von

JOACHIM PEISER

aus Amerika.

Derselbe eröffnet gegenwärtig ein bedeutendes Lager der besten und billigsten

echt Amerikanischen Dampf-Kaffee's, Gumpowder und Pecco-Blüthen-Thee's,

so wie

Delikatessen, Tabake und Cigarren

jeder Qualität.

Indem sich Unterzeichneter jeder weiteren Anpreisung enthält, erlaubt sich derselbe hierdurch nur einem geehrten Publikum die Versicherung zu geben, daß ein einziger Versuch genügen wird, um ihm die Kundschaft des Käufers für immer zu sichern.

Joachim Peiser,

Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Material-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

vom Markt Nr. 44. nach der

Breslauer-Strasse Nr. 9.

verlegt habe.

Zugleich empfehle ich gute, reinschmeckende Dampf-Caffee's à 9 und 10 Sgr., feinen harten Zucker à $4\frac{1}{2}$, 5 u. $5\frac{1}{4}$ Sgr., Berliner Glanz-Talg-Lichte 5 Sgr., f. Arrac 12 Sgr., extra f. 20 Sgr., so wie f. Thee und alle andere Colonial-Waaren zu billigsten Preisen.

Rüböl à Pfund 3 Sgr. 3 Pf.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir im alten Lokal geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Geschäfte zu Theil werden zu lassen.

F. J. Herrmann,

Breslauer-Straße Nr. 9., Ecke der Tauben-Straße.

Local-Veränderung.

Den 1. Oktober verlege ich mein

Tapisserie-Waaren- und Strickgarn-Geschäft

nach der

Friedrichs-Straße Nr. 29.

Dasselbe ist aufs Neue vollständig assortirt in allen fertigen und angefangenen Stickereien, Stickwollen, Seiden, Perlen, allen Sorten Strickwollen und Baumwollen.

Eugen Werner.

Strick-Wolle

zu Kinder- und Damen-Strümpfen, Socken, Unter-Jacken ꝛc., von der geringsten bis zur feinsten Qualität in allen Farben.

Vigognia,

immittirte und echt Englische, graue und weiße, so wie fertige wollene gestrickte Socken empfiehlt die Handlung

C. F. Schuppig.

Aufträge zur Anfertigung gestrickter Strümpfe, Socken ꝛc. nach einem Maaße übernimmt ebenfalls vorstehende Handlung.

Cholera-Binden sind wieder angekommen bei **S. Landsberg jr.**, Wilhelmsstr. 10.

Einen bedeutenden Transport Münchener und Dortmunder

Milly-Kerzen

in Prima- und Secunda-Qualität hat pr. Schiff erhalten und offerirt zum billigsten Engros-Preis.

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie

zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Ansprache an die resp. Herren-Welt!!!

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich ergebenst mein komplettes Lager fertiger Herren-Anzüge. Sämmtliche Gegenstände sind gediegen und modern angefertigt, und liefere ich fertig auf Bestellung binnen 24 Stunden

eine feine Twine oder Paletot von Engl. Doppel-Düffel von 7 bis 14 Rthlr.,
einen wattirten Paletot von feinem Tuch oder Bucksking von 8 bis 13 Rthlr.,
einen Bournous oder Tscherkessen-Paletot von Bucksking von $3\frac{1}{2}$ bis 8 Rthlr.,
einen feinen Tuch-Oberrock mit Seide gefüttert von 9 Rthlr. ab,
desgleichen mit Orlin gefüttert von 7 Rthlr. ab,
einen Phantasie- oder Gesellschafts-Frack von feinem Französischen Elektoral-Tuche auf Seide von 9 bis 14 Rthlr.,
Französische und Englische Bucksking-Beinkleider von $3\frac{1}{2}$ bis 6 Rthlr.,
die neuesten Westen in gesticktem Kaschemir, Atlas, Sammet oder Valencia von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Rthlr.,
Haus- und Schlafröcke von Sammet, Kaschemir oder feinem Türkischen wollenen Stoffe von $3\frac{1}{2}$ bis 12 Rthlr.

Ich garantire, daß sämmtliche Tuche und Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind.

A. Cohn,

Maître Tailleur pour le Civil et Militair, Neuestraße Nr. 3. beim Bazar.

NB. Auch werden auswärtige Bestellungen reell und pünktlich effektuirt.



Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Ganz vorzüglich schöne Kugel-Akazien von 8 bis 14 Fuß Höhe, so wie große, hohe Kastanien, desgleichen Weinstöcke sind jederzeit billig zu haben. Käufer belieben sich bei Herrn Meyer auf dem evangelischen Kirchhofe zu melden

Posen, den 22. September 1852.

D. G. Baarth,

im Auftrage des Kirchen-Kollegii der Kreuzkirche.

Auch in diesem Herbste sind wieder ganz vorzügliche Obstbäume von allen Sorten, so wie Ziersträucher zu den jetziger Zeit angemessenen Preisen zu haben. Käufer können sich gefälligst bei dem Verschönerungs-Vereins-Gärtner Prätzel melden, welchem der Verkauf übertragen ist.

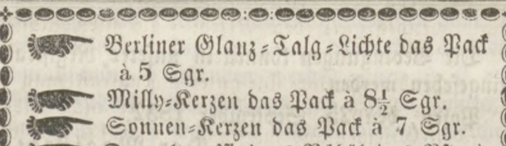
Posen, den 22. September 1852.

D. G. Baarth,

im Auftrage des Verschönerungs-Vereins.

Die Gasäther-Fabrik

von **M. Pincus**, Friedrichsstraße Nr. 36., empfiehlt ihren Gas-Aether von ausgezeichneter Qualität zu den solidesten Preisen.



Berliner Glanz-Talg-Lichte das Pack à 5 Sgr.
Milly-Kerzen das Pack à $8\frac{1}{2}$ Sgr.
Sonnen-Kerzen das Pack à 7 Sgr.
Doppelt raffinirtes Rüböl das Pfd. à 3 Sgr. 3 Pf. und neuerfundene Filz-Dochte, hell und sparsam brennend, empfiehlt

Isidor Busch,

Wilhelmsstraße 8. (Postseite).

Spanischer

Carmeliter-Melissengeist.

Patentirt von Seiner Majestät dem Könige von Preußen und preisgekrönt mit der großen Preis-Medaille auf der Londoner Industrie-Welt-Ausstellung aller Völker im Jahre 1851.

Von diesem Fabrikate befindet sich von heute ab ein Depot bei Herrn **Ludwig Johann Meyer** in Posen, Neuestraße, wo er allein echt zu haben ist. Ich mache besonders ein geehrtes Publikum auf den weltberühmten Spanischen Carmeliter-Melissen-Geist aufmerksam wegen seiner seit Jahrhunderten anerkannten Heilkraft bei Schwächen des Nervensystems und der Verdauungs-Organe, so wie auch bei Schlaganfällen, Kopfschmerzen, Brustbeschwerden ꝛc., worüber die Gebrauchszettel, welche jeder Flasche beigefügt sind, das Nähere besagen.

Dieser **Spanische Carmeliter-Geist** kann nicht genug als ein sicheres Präservativ gegen die Cholera empfohlen werden, da er sich, als diese hier in Köln auftrat, überall mit dem besten Erfolge bewährte. Köln a./Rh., den 18. September 1852.

Maria Clementine Martin, Klosterfrau.

Holländischen Käse, Kranz-Feigen, schöne saftreiche **Citronen,** so wie alle andern Artikel empfiehlt billigst die Colonial Waaren-, Droguen- und Farbewaaren-Handlung von

Friedrich Köhler,

Breitestraße, Ecke der Schlossergasse Nr 23.

Die beste **Englische Patent-Wagen-Schmiere** empfing und offerirt billigst

Friedrich Köhler,

Breitestraße, Ecke der Schlossergasse Nr. 23.

FLAKI'S

täglich frisch, rein und gut zubereitet, empfiehlt

C. Weiß,

Schlosser- und Büttelstraßenecke Nr. 6.

Im Putzmachen geübte Demoiselles finden dauernde Beschäftigung in der Putzhandlung Markt 71. bei Henriette Moses. Auch finden daselbst Mädchen, die das Putzgeschäft erlernen wollen, Unterkommen.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Bedienter findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere in der Scherkschen Buchhandlung.

Zu vermiethen

Wasserstraße Nr. 29. das ganze Haus, die untere Etage mit Laden und Keller, der erste Stock restaurirt, entweder ganz oder theilweise, vom 1sten Oktober 1852 ab zu beziehen. Das Nähere im Administrations-Bureau Gerberstraße Nr. 38. Parterre.

Eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben nebst nöthigem Gelaß ist in der gesundesten Gegend von Posen, Berdychowo Nr. 6., sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Vermiether daselbst.

Sofort oder von Michaelis d. J. ab ist in meinem Hause die Bel-Etage, bestehend in vier neu tapezierten Zimmern, Engl. Küche, Keller und Trockenboden, mit auch ohne Wagen-Remise und Pferdestall, billig zu vermiethen.

Posen, im September 1852.

A. Batkowski, Breslauerstr. 14.

Sapieha-Platz Nr. 3. zwei Treppen hoch ist ein möblirtes Zimmer, oder auch zwei, zu vermiethen.

Ein Laden wie auch mehrere Wohnungen sind zu vermiethen bei M. Pincus, Friedrichsstr. 36.

Büttel- und Gerberstraßen-Ecke Nr. 12. ist eine Stube in der Bel-Etage, nach vorn heraus, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 25. sind zum 1. Oktober 3 bis 4 Zimmer im 1. Stock mit Stallungen und Zubehör, und 1 bis 2 Stuben im 2. Stock mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 7. ist im 2. Stock vorn heraus eine möblirte Stube vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Wronker- u. Krämerstraßen-Ecke 1. ist 2 Treppen hoch eine kleine Familien-Wohnung zu vermiethen.

Wasserstraße Nr. 14. ist eine möblirte Stube Parterre vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Zwei Zimmer, nöthigenfalls auch Stallung, sind zum 1. Oktober Graben Nr. 31. zu vermiethen.

Jesuitenstraße Nr. 12. ist eine Stube für einzelne Herren sofort zu vermiethen.

BAHNHOF.

Heute Sonntag den 26. d. M.

Zum Schluß der Sommersaison, letztes großes

Garten-Concert

von der Kapelle und unter Direktion des Herrn E. Scholz und außerordentlich großem brillanten

Kunst-Feuerwerk

arrangirt und gefertigt vom Unterzeichneten aus den vorzüglichsten zahlreichen Prachtpiecen. Zum Schluß:

Die große Kreuz-Kapelle,

ein non plus ultra aus mehr als 1000 Bengal- und Brillantflammen bestehend. Entrée für Herren à 5 Sgr., für Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks präcis 7 Uhr.

Bornhagen.

Städtchen.

Montag den 27. September

Grosses Garten-Concert

à la Gung'l

unter Direktion des Herrn Scholz.

Anfang präc. 4, Ende gegen 7 Uhr. Entrée wie bekannt.

Tauber.

Ich fühle mich veranlaßt, dem Herrn Dr. Wolff Cohn hierselbst aus dem Innersten meines Herzens meinen Dank dafür abzustatten, daß er nächst Gottes Beistand mich von der Cholera errettete.

Mögen demselben die mir gegenüber bewiesene Menschenfreundlichkeit und uneigennützige Weise Heil und Segen bringen und er noch lange der leidenden Menschheit erhalten bleiben.

Posen, den 24. September 1852.

Wwe. Charlotte Bernhart, geb. Kaplan.

Ich bin gesund. G.

Ich bin ungesund. G.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 24. September 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	$102\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	104
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	104
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{8}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	129
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	100
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	97	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Posensche dito	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Posensche Rentenbriefe	4	—	$100\frac{7}{8}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	$107\frac{1}{2}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	$111\frac{1}{2}$	$111\frac{1}{2}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	$118\frac{7}{8}$	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{4}$	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	$97\frac{1}{4}$	—
dito P. Schatz obl.	4	$91\frac{1}{8}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	98	—
dito 500 Fl. L.	4	$91\frac{1}{4}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	154
dito A. 300 ff.	5	—	$97\frac{3}{4}$
dito B. 200 fl.	—	—	$22\frac{3}{8}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34
Badensche 35 Fl.	—	22	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	104

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	93	—
Bergisch-Märkische	4	—	50
Berlin-Anhaltische	4	—	137
dito dito Prior.	4	—	101
Berlin-Hamburger	4	$107\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	103	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito Prior. L. C.	5	$102\frac{3}{4}$	—
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	102	—
Berlin-Stettiner	4	—	$144\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	—	$107\frac{3}{8}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$112\frac{5}{8}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	103
dito dito II. Em.	5	—	$104\frac{3}{4}$
Krakau Oberschlesische	4	—	$90\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	$87\frac{1}{2}$
Kiel-Altonaer	4	106	—
Magdeburg-Halberstädter	4	168	—
dito Wittenberger	4	—	$56\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	4	101	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
dito Prior. IV. Ser.	5	$104\frac{3}{8}$	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$43\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	$102\frac{1}{2}$
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$172\frac{3}{4}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	149
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	41
Rheinische	4	—	$81\frac{3}{4}$
dito (St.) Prior.	4	—	$94\frac{1}{2}$
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Thüringer	4	91	91
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	142

Fonds und Aktien waren im Allgemeinen ziemlich unverändert, einige etwas niedriger, dagegen Bergish-Märkische und Cosel-Oderberger höher.